

## Rezensionen *InfinityTimesZero* (2015)

Zeitschrift: *Intro*

Kritiker: Benjamin Walter

Link: <https://www.intro.de/popmusik/heimspiel-238-mit-benjamin-walter>

Apostrophe spielen Indie-Rock, als ob die 1990er nie vorbei gegangen wären. Und das ist auch ganz richtig so. Einfache Regel: 1990er-Indie-Rock ist der beste Indie-Rock. Außerdem gut: 1980er-Indie-Rock à la Hüsker Dü. Apostrophe machen auf »InfinityTimesZero« entsprechend also alles richtig und scheißen auf wirklich jeden Trend. Nicht als coole Pose, sondern aus aufrichtiger Liebe für krachende Gitarrensounds, melodiose Hoods, wildes Schlagzeugspiel und melancholische Texte. Mehr braucht kein Mensch, lasst euch da nichts erzählen.

---

Zeitschrift: *OX Fanzine*

Kritiker: HC Roth

Link: <http://www.ox-fanzine.de/web/rev/98033/reviews.207.html>

Den ersten Track find ich etwas langweilig, da zu dahin plätschernd, den letzten etwas anstrengend, weil in seiner Noiserock-Affinität zu ausufernd. Die fünf Songs, die APOSTROPHE aus Berlin dazwischen auf ihren zweiten Tonträger gepackt haben, machen aber durchaus Spaß. Punkverwurzelter Indierock mit geilen Melodie und dann und wann ordentlich reinkrachenden Gitarren steht hier auf dem Programm. Der Gesang ist cleaner als zuletzt, die Noise-Parts weniger geworden. „Dancebeat“ erinnert mich anfangs an ganz frühe TOMTE, „Trigger“ an mittele alte THERAPY?. Und der Rest steht irgendwo dazwischen.

---

Blog: *Blueprint Fanzine*

Kritiker: JF

Link: <http://www.blueprint-fanzine.de/home/index.php4?page=cat&Rub=2&EID=7124>

Apostrophe sind definitiv nicht aus unserer Zeit. Keine Gegenwartsmusik, kein moderner Indie-/Post-Rock. Stattdessen gehen sie zurück in die Zeit, wo dieses Genre noch bedeutend war und man sich musikalisch mit echten Existenzsorgen auseinandersetzte. Gefühle, Stimmungen und Bilder vereinen sich hier zu kleinen Klangwerken und hauen teils ordentlich.

Und das ist auch etwas, was man in unserer heutigen Zeit vermisst: die echten Emotionen, die tiefen Riffs und lauten Gitarren und das Schlagzeug, welches die Wut heraustrommelt.

Irgendwo zwischen HUSKER DÜ, MOTORPSYCHO und den quälend-klaaren Worten eines MIKE NESS finden sich APOSTROPHE wieder, eine Berliner Band, die mit ihrem zweiten

Album vorzeigt, wie es die alten Helden gemacht haben und dabei klingt, als wäre sie damals mit Riffs und Drums dabei gewesen. Respekt!

---

Blog: *Waste of Mind E-Zine*

Kritiker: Tito

Link: <http://waste-of-mind.blogspot.de/2015/12/apostrophe-infinitytimeszero.html>

Postrock, Indie, ein bisschen Noise, ein bisschen Postpunk – Apostrophe sind eine von diesen Bands, die sich in vielen härteren Gitarrensounds wohlfühlen und dadurch nicht ganz so einfach auf einen Stil festzunageln sind. Die Berliner mögen es durchaus anspruchsvoll und vielschichtig, haben aber auch nichts gegen eingängige Melodien.

Gerade zu Beginn entpuppen sich die Songs nach ein paar Hördurchgängen durchaus als Ohrwurm – „Battlefield“ etwa oder das schöne „Dancebeat“ sind kleine Hits irgendwo zwischen Blackmail und Dinosaur Jr. geworden. Zum Ende der sieben Songs wird man etwas frickeliger und noisiger, da geht der Scheibe etwas von ihrem ganz besonderen Charme verloren.

Apostrophe sind immer dann am besten, wenn sich Anspruch und Harmonie perfekt die Wage halten – und von eben diesen Momenten darf es in Zukunft gerne noch deutlich mehr geben.

---

Blog: *Handwritten-Mag*

Kritiker: Jens van Helbing

Link: <http://www.handwritten-mag.de/apostrophe-infinitytimeszero-self-released-recordings-diy-04-12-15/>

Das zweite Album der Berliner Post-Punker von **Apostrophe** sollte nun bereits gut angewärmt in den Plattenläden eures Vertrauens auf euch warten, denn am Freitag ist es so weit... dann geht es ran an „InfinityTimesZero“!

Harte Gitarrenriffs paaren sich mit durchtriebene Schlagzeug-Beats... die Wechsel sind wohl dosiert und versprechen über die Dauer der sieben Songs keine Langeweile aufkommen zu lassen. Besonders gelungen finde ich „Battlefield“, „Dancebeat“, „Lighthouse“, „New Truths“, „Flood“, „Trigger“ und ““ ...

Der Sound bzw. die Melodien erinnern mich irgendwie an eine Mischung aus `Dinosaur Jr.` zu ihren besten Zeiten und an Bands wie `Motorpsycho`, die möglicherweise zu den musikalischen Vorbildern von Jeff (Gitarre, Gesang), Dale (Bass), Igor (Gitarre) und Marc (Schlagzeug) zählen mögen.

Gesanglich bzw. stimmlich packen mich die vier Jungs direkt und ich fühle mich sofort in den Indie-Rock der späte 80iger bzw. frühen 90iger zurück versetzt. Lange nicht mehr gehört, feine Sache die Herren... danke hierfür!

Als besonderes Schmankerl gibt es neben der CD und dem Download-Link auch 50 von Hand nummerierte Tapes in Gelb!

Auch wenn ich die Band vorher noch nicht kannte, so bin ich doch sehr begeistert von **Apostrophe** und ihrem neuen Album... werde mir wohl schleunigst mal das Erstlingswerk anhören müssen!

Also ran an „InfinityTimesZero“ und in Erinnerungen schwelgen... das ist quasi ein gut gemeinter Befehl!

---

Zeitschrift: *Underdog Fanzine*

Kritiker: Fred

Link: <http://www.underdog-fanzine.de/2015/10/17/apostrophe-infinitytimeszero>

Melodisch schöner virtuoser Gitarrenrock, der den ewigen Tanz zwischen Nähe und Distanz ergebnislos hinauszögert und ausreichend Freiraum für sehr unterschiedlich ausgeprägte erfüllende Momente bietet, ohne einengend zu sein. Da wirkt der Gesang mit seiner gleichklingender und monotoner Akzentuierung beinahe wie notwendiges Beiwerk, die ständig aufblühende Suche nach der Lebendigkeit nicht im Wege zu stehen, die der Rhythmus ausströmt. Ein komplizierter Seiltanz, der Autonomie und Sehnsucht heraufbeschwört und trotzdem den Abstand einhält, sich auch mal für längere Zeit zurückzuziehen. In diesem Moment mag es irgendwie kühl und zurückhaltend wirken. Im nächsten erinnert er an den kühnen Mut deiner Jugend.

---

Zeitschrift: *RCN Magazin*

Kritiker: WH

Link: [http://www.rcnmagazin.de/go/rcn/\\_dbe,news,\\_auto\\_5605665.xhtml](http://www.rcnmagazin.de/go/rcn/_dbe,news,_auto_5605665.xhtml)

Apostrophe sind Kinder der Neunziger Jahre. Das hört man vom ersten Ton an. In ihren Stereoanlagen (ja, die hat man damals noch benutzt!!) liefen die CDs (ja, die haben damals noch funktioniert!) von Bands wie Dinosaur Jr., Sonic Youth oder Pavement. Guter alter schrammeliger Indie-Sound mit kleinen feinen Melodien. Die Jungs aus Berlin haben sieben Songs aufgenommen, die ganz hervorragend in diese Zeit passen würden. Jeff, Igor, Marc und Dale machen aber auch in diesen Tagen mit ihrer Musik eine ganz hervorragende Figur. Denn dieser klassische Indie-Sound wird irgendwie nicht alt. Oder irre ich mich und Dinosaur Jr. und Smashing Pumpkins machen keine neuen Platten mehr, die immer noch gut klingen? (7 von 9 Punkten)

---

Blog: *Trashrock*

Kritiker: Falk Fatal

Link: <http://www.trashrock.de/2016/01/07/apostrophe-infinity-times-zero-cdtape/>

„Infinity Times Zero“, das zweite Album von Apostrophe, bewegt sich zwischen Postpunk und Indierock. Restlos überzeugen kann es leider nicht.

Die Vielschichtigkeit beginnt schon beim Namen: Apostrophe. Ist damit das englische Wort für Apostroph, dem Auslassungszeichen in der deutschen Grammatik gemeint? Oder das rhetorische Stillmittel, mit dem der Autor oder die Autorin die Sprechsituation ändert und den Gesprächspartner in die Position des unbeteiligten Zuhörers versetzt?

Ich tendiere ja zu letzterem, aber auch die erste Interpretation würde in meinen Ohren Sinn machen. Egal, entscheidet selbst. Apostrophe jedenfalls kommen aus Berlin und *“Infinity Times Zero”* ist ihr zweites Album. Das enthält sieben Songs und ist rund 27 Minuten lang. Ursprünglich waren die Aufnahmen wohl nur dazu gedacht, um Ideen festzuhalten. Doch nach und nach transformierten sich die Skizzen zum vorliegenden Album. Das pendelt zwischen **Postpunk** und **Indierock** und bewegt sich dabei geschickt irgendwo zwischen **Wipers**, **Joy Division**, **Lemonheads**, **Pixies** und **The Cure**. Das klingt ambitioniert und ist handwerklich gut gemacht. Die Songs sind vielschichtig und kunstvoll arrangiert – weit weg vom 08/15-Songwriting.

Das sind eigentlich gute Voraussetzungen, um mir zu gefallen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Lieder mal etwas vertrackter sind und die üblichen Pfade verlassen. Mit *“Infinity Times Zero”* werde ich trotzdem nicht wirklich warm. Das Album ist sicher nicht schlecht und klingt gefällig, doch die einzelnen Songs sind nicht zwingend genug. Mir fehlt etwas Greifbares, etwas was hängen bleibt – sei es ein mitreißender Refrain, eine markante Gesangsstimme oder wenigstens treibende Rhythmen, die mich irgendwo irgendwie packen. Aber davon finde ich leider nichts auf *“Infinity Times Zero”*. Was schade ist, da die Band bestimmt mehr kann, als sie hier gezeigt hat.

---

## Rezension *Apostrophe* (2011)

Zeitschrift: *OX Fanzine*

Kritiker: HC Roth

Link: <http://www.ox-fanzine.de/web/rev/79573/reviews.207.html>

Ich frage mich gerade, womit der Typ am Mikro seine Simmbänder so durchspült. In Benzin getränkter Stacheldracht wäre mein tip. Sehr geil, im Vergleich dazu mimt Frankie Stubbs den Wiener Sängerknaben. Musikalisch gesehen geht bei den drei Berlinern die Post ab: Post-Core, Post-rock, Post-Everything. Und Punkrock natürlich. Vor allem der erste und letzte Song gehen ziemlich ab, feine Melodien inclusive. Aber auch Platz für langsame wie verstörende Noise-Attacken bleibt zu Genüge. Zur Schonung für den Sänger gibt's mit *“Musicbox”* einen sechsminütigen Instrumentaltrack und zu der fast schon Folk-Nummer *“Hollywood Movie”* ließe sich wohl wunderbar Bukowski lesen. Und Wiskey trinken natürlich. Oder Benzin.

## Airplay

- Querbeet – das alternative Musikmagazin:  
"Battlefield" gewählt zu den *schönen Tönen 2015*
- "Dead City Radio" auf Radio Orange
- Pulloverdisco auf Indietector Radio
- Szenesounds
- Radio Darmstadt
- New Rose – Punkrock Radio
- Radio F.R.E.I.
- Wüste Welle Radio
- bit express